

4/2025

■ schulnot/zen

Positionen zu Schule, Bildung und Gesellschaft

Sozialistischer Lehrer*innen Verein: Römerstraße 14, 6900 Bregenz



- Suchtmittel Handy
- Ausufernde Nachhilfe - kein Problem für LReg.
- Neue Vorsitzende im DA Bludenz und Feldkirch
- KI-Tools für Lehrer*innen

FRE/ LEHRER*INNEN
FSG · UNABHÄNGIGE · SLV · VLI

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die aktuellen Zahlen sprechen – wie DER STANDARD berichtet – eine deutliche Sprache: Nur 44 % der heuer neu eingestellten Lehrkräfte sind voll ausgebildet. Gleichzeitig unterrichtet laut Oberösterreichischen Nachrichten rund ein Drittel der Junglehrer*innen fachfremd. Besonders betroffen sind Bereiche wie Digitale Grundbildung und Sport. Diese Entwicklungen zeigen klar: Der Lehrer*innenmangel lässt sich nicht aussitzen.

Die Bildungspolitik der vergangenen Jahrzehnte war geprägt von kurzfristigen Reparaturmaßnahmen und Fehlentscheidungen. Bereits seit 2008 warnen Expert*innen vor einem drohenden Personalmangel – doch konkrete Schritte wurden erst 2022 gesetzt. Vielleicht war früher so mancher Vorschlag einfach „zu viel Planwirtschaft“? Heute stehen wir jedenfalls vor den Konsequenzen.

Quereinsteiger*innen und Studierende sind ohne Zweifel wertvolle Stützen – ohne sie wäre unser Schulsystem längst an seine Grenzen gestoßen. Aber sie dürfen nicht die langfristige Lösung für ein System sein, das schon jetzt am Limit arbeitet. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, ob der aktuelle Social-Media-Slogan des Landes Vorarlberg zielführend ist:

„Raus aus dem alten Job. Rein ins Klassenzimmer. Ohne Lehramtsstudium – mit Begleitung und Perspektive.“

Motivation ist wichtig, aber Qualität und Nachhaltigkeit sind ebenso unverzichtbar.

Ein weiteres Thema, das uns alle bewegt, ist der Umgang mit Schüler*innen, mit denen ein geordneter Unterricht kaum möglich ist. Hier braucht es dringend Unterstützung durch den Dienstgeber und ein konsequentes Ausschöpfen aller schulrechtlichen Maßnahmen – auch im Sinne der Lehrpersonen. Die Personalvertretung hat dazu bereits entsprechende Anträge an die Bildungsdirektion gestellt. Der Dienstgeber wird hier nicht umhinkommen, brauchbare Lösungen zu präsentieren.

In diesem Zusammenhang möchte ich euch, liebe Kolleg*innen, daran erinnern, dass die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft nicht nur Solidarität bedeutet, sondern auch Rechtsschutz bietet – sowohl bei schulrechtlichen Fällen als auch bei Fragen rund um die Bezahlung. Alexandra und ich stehen euch dabei jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

Und nun wünsche ich euch viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe der Schulnotizen!

Euer Alex

- 3 **Kommentar der Bildungssprecherinnen**
- 4 **Alexanders Rampenlicht**
- 5 **Kommentar Thomas Bulant**
- 6 **Baustelle Pflichtschule**
- 7 **Veranstaltungstipp Kabarett**
- 9 **Serviceseite: Rechtsschutz**
- 11 **Serviceseite: Rechtssicherheitstraining**
- 13 **Landestag der GÖD**
- 14 **Formular Mitglieds-Anmeldug GÖD**
- 16 **Neue Vorsitzende im DA Bludenz**
- 17 **Neuer Vorsitzender-Stellvertreter im DA Feldkirch**
- 18 **KI kompetent nutzen**
- 19 **Internationale Konferenz zum Projekt LeaFaP**
- 20 **Zwischen Reiz, Reaktion und Resonanz**
- 21 **Kommentar Klaus Katzlberger**
- 22 **Anfragebeantwortung zur Problematik Nachhilfe**
- 23 **EU-Bildungspolitik - Hannes Heide**

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Sozialistischer Lehrer*innenverein Vorarlberg,
Vorsitzende: Saskia Moritsch, Rauhenweg
28/2, 6800 Feldkirch

Verantwortlicher Redakteur:
Alexander Frick

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:
Manuela Auer, Bernd Dragosits, Carina
Eberhard, Eva Hammerer, Hannes Heide, Klaus
Katzlberger, Helga Kohler-Spiegel,
Peter Theurl, Mathias Zangerl

Layout: Franz Bickel

Die **schulnotizen** sind ein Diskussionsorgan.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen
nicht vollinhaltlich der Blattlinie bzw. der Mei-
nung der Freien Lehrer*innen entsprechen.

E-Mail: schulnotizen@hotmail.com
Homepage: www.freielehrer.at
Facebook: Freie Lehrer*innen



Stillstand statt Reformbereitschaft

Manuela Auer, LAbg. und
Bildungssprecherin der SPÖ
(manuela.auer@spoe.at)

Die Zahlen des AK-Nachhilfe-Monitorings für das zurückliegende Schuljahr führen uns einmal mehr vor Augen, was viele Familien in Vorarlberg schon lange spüren: Private Nachhilfe wird zunehmend zu einer finanziellen Belastungsprobe. Neun Millionen Euro haben Eltern im vergangenen Schuljahr für zusätzliche Lernunterstützung aufgebracht. Aber nicht nur die Ausgaben in diesem Bereich nehmen von Jahr zu Jahr zu, sondern auch die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Nachhilfe brauchen. Betroffen sind bereits rund 12.000 Schülerinnen und Schüler. Diese Entwicklung ist alarmierend. Wenn Eltern gezwungen sind, Monat für Monat hunderte Euro für Nachhilfe aufzubringen, weil das Bildungssystem ihre Kinder nicht ausreichend unterstützen kann, dann läuft etwas grundlegend falsch.

Besonders besorgniserregend ist, dass die Landesregierung zu dieser Thematik kaum verlässliche Daten vorweisen kann. Eine von uns eingebrachte Anfrage hat gezeigt: Weder die Anzahl der betroffenen Kinder noch die tatsächliche finanzielle Belastung sind dem Land bekannt (vgl. Seite 22). Die Nachhifesituation ist damit ein blinder Fleck auf der bildungspolitischen Landkarte Vorarlbergs. Angesichts der Negativ-Entwicklung in diesem Bereich, darf das nicht sein. Denn ohne fundierte Daten können Probleme weder richtig bewertet noch wirksam gelöst werden.

Statt eine klare, umfassende Strategie für Lernförderung zu entwickeln, setzt das Land weiterhin auf punktuelle Maßnahmen. Die Lerncafés der Caritas leisten zweifellos wertvolle Arbeit, erreichen aber gerade einmal rund 500 Kinder. Ein Tropfen auf dem heißen Stein, bei den tausenden Schülerinnen und Schülern, die im Land Nachhilfebedarf haben. Dass engagierte Lehrpersonen häufig freiwillig und unentgeltlich aushelfen, ändert dabei auch nichts am Kernproblem: Die Landesregierung nimmt sich hier aus der Verantwortung. Damit wird der Chancengerechtigkeit bewusst ein Riegel vorgeschoben.

Andere Bundesländer wie etwa das Burgenland zeigen längst, dass es auch anders geht. Kostenlose schulische Lernfördermodelle funktionieren, wenn der politische Wille da ist. Doch statt sich Lösungen zuzuwenden, hat die Landesregierung zuletzt sogar das Projekt einer Modellregion für die Gemeinsame Schule auf Eis gelegt. Gerade jene Schulform, die individuelle Stärken und Schwächen besonders gut auffangen könnte, wird damit ausgebremst. Für Vorarlbergs Bildungspolitik heißt es damit wohl weiterhin: Stillstand statt Reformbereitschaft.



Kluge Köpfe statt Betonschädel

Eva Hammerer, LAbg. und
Bildungssprecherin der Grünen
(eva.hammerer@gruene.at)

Fast täglich hören wir, wie angespannt die Wirtschaftslage sei und dass gespart werden müsse. Die Antwort von Schwarzblau ist: Straßenbau – dafür wird das Budget um ganze 81% erhöht. Ich halte das für außerordentlich kurz-sichtig.

In Wirklichkeit sucht die Wirtschaft händeringend nach Fachkräften und überlegt, wie man diese aus dem Ausland anlocken könnte.

Wie schaut es denn mit den Menschen bei uns im Land aus? 29% der Erwachsenen fehlen die Grundkompetenzen. Immer mehr Schüler:innen verlassen unsere Mittelschulen mit immer schlechteren Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten. Ganz aktuell zeigt eine große Umfrage der Bildungsdirektion, dass die Freude am Lernen kontinuierlich abnimmt: von 72% in der ersten auf 60% in der 4. Klasse und, dass Eltern und Kinder unter Druck stehen.

Ich frage mich an dieser Stelle: wie passt denn das zusammen, dass man Fachkräfte aus dem Ausland anwerben will und andererseits unsere Kinder im Land nicht optimal ausbildet? Was gäbe es denn für eine bessere Wirtschaftsförderung als die Bildung? Wir können es uns schlicht und einfach nicht leisten, den Bildungsbereich zu vernachlässigen. Im Gegenteil: auf die Bildung müssten Politik und Gesellschaft endlich vollen Fokus richten!

Ja, wir investieren viel Geld in die Bildung – aber der Bildungsbereich braucht auch den entsprechenden Stellenwert, hohe Aufmerksamkeit und die Bereitschaft zur Verbesserung und Veränderung. Wie sagte Einstein so schön? „Das Maß der Intelligenz ist die Fähigkeit zur Veränderung.“

Ich plädiere dafür, dass das Projekt Gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen sofort wieder aus der Schublade geholt wird. Das nähme auf der Stelle den Stress in der 4. Klasse VS. Außerdem bin ich für einen sofortigen und großzügigen Ausbau der psychosozialen Unterstützungssysteme an den Schulen sowie einer pädagogischen Assistenz, damit die Pädagog:innen Luft haben. Und für einen großen Ausbau der verschränkten Ganztagschule, in der sich Lernen, Bewegung und Kreatives über den ganzen Tag verteilt abwechseln – so, dass sich Lehrer:innen und Schüler:innen entfalten können und die Freude am Lernen, am Unterrichten und am Zusammensein hoch bleibt.

Investieren wir in die Menschen, denn davon haben wir alle um Welten mehr als von Straßen. Kluge Köpfe statt Betonschädel.



Optimismus allein macht noch keine Bildungspolitik

Alexander Frick, ZA-Vorsitzender (alex.frick@gmx.at)

EIN SELBSTBEWUSSTER AUFTRIIT – MIT BLINDEN FLECKEN

Bildungsminister Christoph Wiederkehr präsentiert die TALIS-Studie mit hörbarem Selbstvertrauen. Und tatsächlich: Viele Lehrerinnen und Lehrer zeigen sich zufrieden, das Schulklima ist überwiegend positiv und der pädagogische Gestaltungsspielraum liegt im internationalen Vergleich im soliden Mittelfeld.

Doch derselbe Bericht zeigt auch Risse, die im politischen Optimismus verblassen. Stress und Überlastung steigen seit Jahren. Bereits 54 Prozent der Kolleg*innen fühlen sich stark belastet – vor allem aufgrund zunehmender Bürokratie.

SINKENDE SELBSTWIRKSAMKEIT – BESONDERS IN SCHWIERIGEN KLASSEN

Im Vergleich zu anderen EU-Ländern schätzen sich Österreichs Lehrpersonen tendenziell weniger selbstwirksam ein. Besonders niedrig fällt dieser Wert dort aus, wo das disziplinäre Klima herausfordernd ist. Das Zusammenspiel aus Heterogenität, Migration und schwierigen Klassenlagen gelingt also längst nicht überall. Gleichzeitig fehlt vielerorts Unter-

„Im Vergleich zu anderen EU-Ländern schätzen sich Österreichs Lehrpersonen tendenziell weniger selbstwirksam ein.“

stützung: psychosoziale Dienste sind unterbesetzt, Assistenzpersonal ist rar, und die Schulleitungen stemmen einen administrativen Aufwand, der 30 Prozent über dem EU-Schnitt liegt. Diese Befunde passen kaum zum Bild eines Systems, das angeblich kurz vor einer „Renaissance des Lehrerberufs“ steht.

LEHRER*INNENMANGEL – EINE STATISTIK MIT SCHÖNWETTERFILTER

Auch beim Lehrer*innenmangel gilt: Was auf den ersten Blick solide wirkt, erweist sich beim Hinsehen als brüchig. Zwar steigt das Interesse am Lehramtsstudium – doch nur 44 Prozent der neu angestellten Lehrkräfte verfügen laut STANDARD-Recherche über eine abgeschlossene Ausbildung. Im Schuljahr 2022/23 waren es noch 56 Prozent, im Vorjahr 51 Prozent.

Das Bildungsministerium verweist darauf, dass viele Studierende bereits während der Ausbildung angestellt wurden und sich der Pool fertig ausgebildeter Absolvent*innen dadurch verkleinert habe. Der Rest sind Studierende oder Quereinsteiger, die Lücken füllen müssen – oft unter Bedingungen, die sie schnell an ihre Grenzen bringen.

FACHFREMDER UNTERRICHT – BESONDERS DORT, WO ES AM MEISTEN SCHADET

Eine Folge des Personalmangels: Österreich unterrichtet im EU-Vergleich deutlich häufiger fachfremd. An Mittelschulen führen 21 Prozent der Lehrpersonen Fächer, die nicht oder nur teilweise Teil ihrer Ausbildung waren (an AHS: 7 Prozent). Ich hätte diese Zahlen aus der TALIS-Studie höher eingeschätzt.

Besonders schmerzhaft: Schulen mit sehr niedriger sozioökonomischer Ausgangslage (SÖL) sind hier von stärker betroffen als Schulen mit hoher SÖL. Damit entsteht eine doppelte Benachteiligung – für die Schüler*innen, aber auch für die Lehrer*innen, die unter erschwerten Bedingungen arbeiten.

MOBBING – HOHE SENSIBILITÄT, ABER LÜCKEN IN DER UMSETZUNG

72 Prozent der Lehrkräfte stimmen voll zu, dass Mobbing an ihrer Schule nicht toleriert wird. Gleichzeitig sehen 39 Prozent Mobbing als relevantes Problem. Österreich schneidet im internationalen Vergleich zwar gut ab, was Fürsorge und Ansprechpersonen betrifft. Doch um Mobbing wirksam zu reduzieren, braucht es klare Strukturen, verbindliche Konzepte und die aktive Einbindung aller Beteiligten – Lehrpersonen, Schulleitungen, Eltern und Schüler*innen.



DA WAR NOCH DIE AUTONOMIE BEI DER SPRACHFÖRDERUNG – SINNVOLL, ABER UNVOLLSTÄNDIG

Richtig und wichtig ist Wiederkehrs Vorhaben, die Deutschfördermaßnahmen in die Schulautonomie zu geben. Sprachförderung wirkt nur,



Minister Wiederkehr liebt den Jubel, verliert sich aber in Details

MMag. Dr. Thomas Bulant, Vorsitzender des SLÖ (thomas.bulant@apsfsg.at)

wenn sie flexibel gestaltet werden kann. Doch Autonomie ohne solide Rahmenbedingungen bleibt wirkungslos.

Nötig wären ein überarbeiteter MIKA-D-Test, verlässliche Ressourcen und Vorgaben, die rechtzeitig planbar sind. Ebenso dringend wartet das längst ausgearbeitete Autonomiepaket (u. a. zu KEL-Gesprächen und EDL) seit zwei Jahren auf die Freigabe.

**Ebenso dringend wartet das
längst ausgearbeitete
Autonomiepaket
(u.a. zu KEL-Gesprächen und EDL)
seit zwei Jahren auf die Freigabe.**

Würde die Regierung dieses Paket gemeinsam mit der Sprachförderautonomie auf den Weg bringen, wäre das ein spürbares Signal – und ein echter Unterschied im Schulalltag.

GUTE ABSICHTEN REICHEN NICHT

Wiederkehr ist engagiert und zweifellos guten Willens. Doch gute Absichten ersetzen keine Strukturreformen. Österreichs Schulen brauchen realistische Analysen, klare Verantwortlichkeiten und konkrete Unterstützung – nicht wohlklingende Interpretationen von Studien.

WER DAS RAMPENLICHT VERDIENT

Am Ende verdienen jene Kolleginnen und Kollegen die Bühne, die jeden Tag versuchen, unter schwierigen Bedingungen gute Schule zu machen. Sie halten das System am Laufen – trotz seiner Schwächen, nicht wegen seiner Stärken.

Freiraum Schule ist eine ministerielle Initiative für mehr Freiheit und weniger Bürokratie in unseren Schulen. Unterstützung für gelingendes Lehren und Lernen wird angekündigt. Jubel an den Schulen.

Achtzig Prozent aller ministeriellen Rundschreiben sollen außer Kraft gesetzt werden. Mit dem Rasenmäher erfolgte der Kahlschlag zu Beginn des heurigen Schuljahres. Unterstützende Erlasse wie der Aufsichtserlass verschwanden über Nacht aus dem Schulalltag. Verhalten: Jubel an den Schulen.

Themen wie die Sommerschule und das Minderheitenprogramm Kopftuchverbot erzielen eine Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit, wie sie Pädagoginnen und Pädagogen gerne einmal für die Rahmenbedingungen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an Österreichs Schulen hätten. Kaum Jubel an den Schulen.

Ob Zwangsmaßnahmen in der Sommerschule oder Symbolpolitik beim Kopftuch „den Kindern die Flügel heben“ werden? Mit seinem Einsatz für die fragwürdige Sommerschule zementiert Minister Wiederkehr ein Corona-Verlegenheitsprojekt seines Vorgängers Faßmann ein. Fragwürdig? Ja, die in Auftrag gegebene Kompetenzmessung durch die Universität Passau resümiert, dass sie keine validen Aussagen zur Wirkung der Sommerschule treffen kann. Gleichzeitig explodieren der Finanz- und Raumbedarf.

Familien- und Integrationsministerin Claudia Plakolm wird nicht müde, das Kopftuch bei muslimischen Mädchen als Fremdbestimmung und Vergehen am Kindeswohl zu kritisieren. Minister Wiederkehr hatte dazu im Oktober einen Novellierungsentwurf zum Schulunterrichtsgesetz in Begutachtung, in dem den Schulen ein vierteiliger Kommunikations- und Dokumentationsprozess bei Verstößen gegen ein Kopftuchverbot überantwortet werden soll. Ein Freiraum Schule sieht anders aus.

Eine praxisrelevante Ausbildung, Autonomie in der Gestaltung der Stundentafeln, multiprofessionelle Teams, ein anwenderfreundliches Schulverwaltungsprogramm und die Einführung eines mittleren Managements hingegen könnten Freiräume an den Schulen schaffen. Freiräume für gelingendes Lehren und Lernen!

Wenn Bundesminister Wiederkehr diese schafft und in Zukunft die Richtlinien für die Dienstpostenpläne als Planungsgrundlage für die Schulleitungen früher erlässt, kann auch über das kleine a.o. Detail, wie das Warming Up für den Schulbeginn gestaltet werden sollte, diskutiert werden. Jubel an den Schulen ist ihm dann sicher.



Ewige Baustellen im Bildungsbereich

Bernd Dragosits, ehemaliger Direktor der VS Wolfurt-Bütze (direktion@vswob.vobs.at)

Wenn man die Situation im Schulbereich über einen längeren Zeitraum mitverfolgt (als im System Arbeitender), dann kommt man nicht umhin festzustellen, dass sich manche ungelöste Probleme zum Teil über Jahrzehnte hinziehen.

Exemplarisch möchte ich hier die Stundenberechnung für die SPF-Stunden bzw. die nicht existenten Stundenkontingente für all die Schüler*innen nennen, die keinen SPF haben, aber zum Teil um vieles fordernder in ihrer Beschulung und Begleitung im Schulalltag sind. Mathematische Formeln dazu (Berechnung im Eröffnungsbericht) bilden die Problematik zum Großteil nicht einmal im Ansatz ausreichend ab.

Wer auf der Strecke bleibt, sind die betroffenen Kinder, aber natürlich auch in vermehrtem Umfang die betroffenen Lehrpersonen. Niemand in der Bildungsdirektion oder der Politik kann auch nur im Ansatz nachvollziehen, wie der Alltag in so einer Klassensituation aussieht.

Gerade die Deckelung der Stunden für die Schulassistenten für dieses Schuljahr hat an vielen Standorten zu einem deutlichen Anstieg an problematischen Situationen geführt.

„Fehlende Begleitung, Entlastung durch dringend benötigte Schulassistentinnen führt auf Dauer zu einer Spirale von Problemen, die sich immer weiter hochschraubt.“

Fehlende Begleitung, Entlastung durch dringend benötigte Schulassistentinnen führt auf Dauer zu einer Spirale von Problemen, die sich immer weiter hochschraubt. Entwicklungsrückstände, Autismus oder Verhaltensauffälligkeiten lassen sich nicht einfach deckeln! Prävention statt nachfolgender „Re-



paraturversuche“ – das muss doch die klar bessere Strategie sein! Hier ist eindeutig die Bildungsdirektion gefordert, endlich gemeinsam mit Praktikern aus der Schulrealität Lösungen zu erarbeiten.

SCHULE ALS AUSFALLSHILFE FÜR EH ALLES

Mobbing ist momentan DAS Thema schlechthin. Die Problematik hat sich an den Schulen mit der Durchdringung des Lebens der Schüler*innen im schulischen und im Freizeitbereich durch die sozialen Medien massiv verschärft. Der Ruf nach Übernahme der Verantwortung und die Vorstellungen, was Schule dazu zu leisten habe, ist laut und fordernd!

Klartext: In erster Linie sind die Eltern verantwortlich, wie ihre Kinder in sozialen Netzen unterwegs sind und sie haben die klare Aufgabe,

mit ihren Kindern darüber zu sprechen und auch eine partnerschaftliche Grundkontrolle auszuüben.

Die Lehrpersonen sind angehalten, gut hinzuschauen und eine enge Vernetzung mit Schulsozialarbeitern und Beratungslehrern und Beratungslehrerinnen zu suchen. Themenworkshops zur und Sensibilisierung (ohne Übertreibung!) für das Thema „Mobbing“ ergänzen im Idealfall die Maßnahmen. Dazu gehört auch die Benennung der Kriterien, ab wann man von beginnendem bzw. von wirklichem Mobbing spricht. Auch Eltern muss der Unterschied zwischen „normalen“ Streitereien, die zum Sozialisationsprozess der Kinder und Jugendlichen dazu gehören, und beginnendem Mobbing klar transportiert werden.

„Der Unterschied zwischen ‚normalen‘ Streitereien, die zum Sozialisationsprozess der Kinder dazugehören, und beginnendem Mobbing muss klar transportiert werden.“

Es geht nur gemeinsam – einseitige Schuldzuweisungen helfen niemandem!

SCHULQUALITÄT – KEINE EINBAHNSTRASSE

Mit der Umwandlung des Landes-schulrates in die Bildungsdirektion wurden aus den Inspektoren die SQMs (Schulqualitätsmanager). Eine ihrer Hauptaufgaben ist es, die Qualität an den einzelnen Standorten zu fördern und zu kontrollieren.

Was mich immer gewundert hat, war, dass man sie leider äußerst selten überhaupt an den Schulen gesehen hat.

„Damit sich Schulen qualitativ gut weiter entwickeln können, brauchen sie ausreichend Unterstützung aus der Bildungsdirektion.“

Die Schulstandorte (Direktor*innen und deren Lehrerteams) entwickeln permanent und hochqualitativ „ihren“ Standort. Schulqualität entsteht im täglichen Tun, in Haltungen und drückt sich auf vielfältige Weise aus.

Schulqualität ist aber natürlich keine Einbahnstraße. Damit sich Schulen qualitativ gut weiter entwickeln können, brauchen sie ausreichend Unterstützung aus der Bildungsdirektion. Dazu gehören die zeitnahe Erstellung von Gutachten und Bescheiden, die Unterstützung bei Suspendierungsansuchen, das Lobbyieren und wenn notwendig Kämpfen für eine ausreichende Ausstattung mit Ressourcen. Träumen darf man ja noch!

EIN FRISCHER WIND WEHT

Minister Wiederkehr hat eindeutig

frischen Wind in das verstaubte System Schule gebracht. Die Schaffung einer Gruppe von Direktor*innen auf Bundesebene, die als beratendes Gremium eng mit dem Ministerium zusammenarbeitet, berät und vor allem Einblicke in die gelebte Praxis an den Standorten gibt, ist ein Meilenstein.

Ein Schelm, wer sich fragt, warum das die Bildungspolitik in Vorarlberg nicht schon längst gemacht hat. Hervorragende Praktiker mit wirklicher Fachexpertise haben wir in allen Schularten zuhauf!

Veranstaltungstipp

Im Jänner 2026 spielen d'Maivögl ihr neues Programm „vögilewohl“ in Götzis AMBACH. Drei der fünf Familienmitglieder sind Lehrerinnen. Es wird ganz bestimmt ein amüsanter und lustiger Abend. Tickets gibt es an der Abendkasse oder bei georg.marte@aon.at








D'Maivögl
Kabarett „vögilewohl“
musikalisch begleitet von Konrad Bönig



D'Maivögl
Familienkabarett mit Sigrid, Georg, Teresa, Benedikt Marte und Lisa Schöpf
musikalisch begleitet von Konrad Bönig

„vögilewohl“

Premiere:

Samstag	10.01.2026	20.00 Uhr
Sonntag	18.01.2026	17.00 Uhr
Samstag	24.01.2026	20.00 Uhr
Sonntag	25.01.2026	17.00 Uhr
Samstag	31.01.2026	20.00 Uhr

Kulturbühne AMBACH Götzis, Vereinshaus
Eintritt € 26,- | erm. € 20,-
(erm. für Schüler:innen, Studierende & Senioren)

Karten:
T: 0664 62 55 468 (Mo-Fr, 18-20 Uhr)
E-Mail: georg.marte@aon.at
und an der Abendkasse

www.maivögl.at



Festlich sparen & schenken



Die Zeit der Freude und des Schenkens beginnt!

Besinnliche Momente und Vorfreude liegen in der Luft.
Mit den richtigen Geschenkideen wird das Fest besonders.
Auf unserem Vorteilsportal warten inspirierende Geschenke,
ausgewählte Aktionen und flexible Gutscheine.
Jetzt entdecken, sparen und Freude schenken.



<https://freie-lehrerinnen-und-lehrer.mitarbeiterangebote.at>

1.

Einmalige Registrierung
mittels Schul-E-Mail-Adresse

2.

Vielfältige Kategorien
und Angebote entdecken





RECHTSSCHUTZ

www.freielehrer.at

Die Anforderungen an Lehrpersonen werden immer größer. Fälle der letzten Zeit zeigen, dass eine gewerkschaftliche Unterstützung von großem Vorteil sein kann. Es kommt immer häufiger zu:

- Anschuldigungen seitens der Eltern**
- Rückforderungen des Dienstgebers**
- Klagen nach Unfällen**
- Schreiben von Anwälten**
- Anzeigen wegen angeblich strafbarem Fehlverhalten**
- Rufschädigung**

Genieße die gewerkschaftliche Unterstützung, denn Gewerkschaftsmitglieder erhalten :

- kostenlose Rechtsberatung**
- unentgeltlichen Rechtsschutz**
- Unterstützung durch einen Rechtsanwalt**
- Berufshaftpflicht- und Berufsrechtsschutzversicherung**

Voraussetzung: 6 bis 12 Monate Mitgliedschaft, Anlassbeitritt ist nicht möglich.

Des Weiteren bietet die „Gewerkschaft Öffentlicher Dienst“ (GÖD):

- Gerichtsgebühren und Barauslagen werden ersetzt oder gegnerische Prozesskosten werden zur Gänze übernommen.
- Vertretung vor Gerichten, Ämtern und Behörden
- Klagen gegen den Dienstgeber wegen Einstufung, Kündigung, Entlassung, Geldforderungen
- Hilfe bei Klagen des Dienstgebers gegenüber dem Dienstnehmer wegen Amtshaftungsregress, Organhaftpflicht, Dienstnehmerhaftpflicht

Das **Serviceangebot** für Mitglieder der GÖD (Gewerkschaft Öffentlicher Dienst) ist aber noch viel größer:

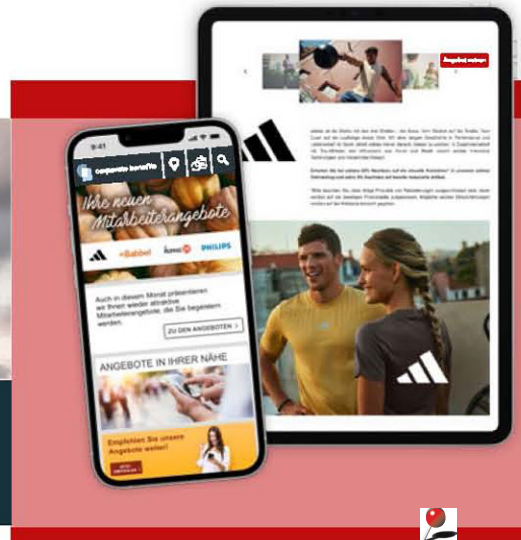
- Kostenlose Hilfe bei der ANV, Sozialunterstützung, Bildungszuschuss, Pensionsberatung, Mobbingberatung, umfangreiches Kursprogramm, GÖD/APS Zeitschrift und vieles mehr . . .
- Für weitere Informationen schick uns einfach ein E-Mail!
- Den Antrag für die Mitgliedschaft findest du unter **www.freielehrer.at/gewerkschaft**

Kennen Sie schon die dauerhaften Preisnachlässe bei Top-Anbietern?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

viele von Ihnen kennen und nutzen unser Vorteilsportal bereits und konnten schon bei vielen Einkäufen sparen. Wenn Sie noch nicht angemeldet sind, registrieren Sie sich am besten gleich und nutzen Sie die dauerhaft attraktiven Angebote.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Stöbern und Einkaufen.



- 1 Vorteilsportal aufrufen
<https://freie-lehrerinnen-und-lehrer.mitarbeiterangebote.at>
- 2 Einmalige Registrierung mittels **Schul-E-Mail-Adresse**
- 3 Einloggen und sofort attraktive Angebote wahrnehmen



ODER



Ihre Vorteile:

- ✓ Dauerhafte Preisnachlässe z.B. auf Reisen, Mode, Technik, Mobilfunk u.v.m.
- ✓ Zugriff auf Angebote von über **600 Top-Markenanbietern** von zuhause und unterwegs
- ✓ Monatliche Erweiterung des Angebots

Mode



Freizeit



Technik






RECHTSSICHERHEITS-TRAINING


www.freielehrer.at


Bundesverfassungsgesetz Artikel 18


- (1) Die gesamte staatliche Verwaltung darf nur auf Grund der Gesetze ausgeübt werden.
- (2) Jede Verwaltungsbehörde kann auf Grund der Gesetze innerhalb ihres Wirkungsbereiches Verordnungen erlassen.

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000138>

 **Artikel 18** der österreichischen Bundesverfassung **verpflichtet** den öffentlichen Dienst, die gesamte staatliche Verwaltung nur **aufgrund der Gesetze auszuüben**. Nur wer im Rahmen der Gesetze seine/ihre Funktion ausübt, ist durch die Amtshaftung geschützt, sollte in der Vollziehung der Aufgaben ein Schaden verursacht werden. Aus diesem Grund sind **schulrechtliche Kenntnisse für uns alle von existentieller Bedeutung**.

 Die **Rechtssicherheit** im Schulalltag ist uns ein großes Anliegen. Wir sind bemüht, euch bestmöglich durch ein rechtskundiges Service zu unterstützen.


 Das Team der Freien Lehrer*innen startet deshalb wieder mit dem beliebten **Rechtssicherheitstraining** an Schulen.


 **Die Termine können kostenfrei und unbürokratisch gebucht werden.**

Alexander Frick – 0699 11 30 50 17
alexander.frick@bildung-vbg.gv.at

Alexandra Loser – 0664 16 25 988
alexandra.loser@bildung-vbg.gv.at

Julia Fend – 0680 59 336
julia.fend@bildung-vbg.gv.at

 **Wir geben Auskunft über rechtliche Grundlagen des Schulalltages** von der Amtshaftung bis zum Dienstrecht, von der Aufsichtspflicht bis zur Leistungsbeurteilung und vom Krisenmanagement bis zu Schulpartnerschaftsfragen. Wir stellen das Informationspaket für jede Zielgruppe individuell zusammen.

 Wir kommen gerne zu Konferenzen oder einfach zu einem offenen Informationsaustausch für interessierte Kolleg*innen.

Für Fragen stehen wir gerne auch telefonisch zur Verfügung.



GUTSCHEINE

DAS PERFEKTE GESCHENK FÜR JEDEN ANLASS!

Schenke Freude - Ob Geburtstag, Weihnachten, Jubiläum oder einfach mal so - Gutscheine sind immer eine gute Wahl.

Überrasche deine Freunde und Familie mit einem Geschenk, bei dem sie die freie Wahl haben. Ob Elektronik, Mode, Reisen oder vieles weitere - für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Nutze die vergünstigten Angebote und verschenke Freude zum Vorteilspreis!



UND VIELE WEITERE TOP-BRANDS



SCAN MICH!



Auch als APP verfügbar
corporate benefits

1

Vorteilsportal
aufrufen

2

Einmalige Registrierung mittels
Schul-E-Mail-Adresse

<https://freie-lehrerinnen-und-lehrer.mitarbeiterangebote.at>



Österreichischer Gewerkschaftsbund
GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST

Landesleitung der Pflichtschullehrer*innen in Vorarlberg
 6900 Bregenz, Römerstraße 14, Tel. 05574 / 511-65012, M: 0664 / 16 25 988

Landestag 2026 - Anträge

Liebe Kolleg*innen!

Die Landesleitung der Gewerkschaft der Pflichtschullehrer*innen hält am 29. Jänner 2026 ihren Landestag ab. An diesem Tag werden die Schwerpunkte der gewerkschaftlichen Arbeit für die nächsten Jahre festgelegt. Welche Anliegen, Verbesserungsvorschläge an den Pflichtschulen habt ihr?

Anträge zum Landestag, die sich mit dem Dienst-, Besoldungs-, Pensions- und Personalvertretungsrecht befassen, können bis zum 17. Dezember 2025 schriftlich bei der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Landesvertretung Pflichtschullehrer Vorarlberg, bei Kollegen Alexander Frick, eingebracht werden.

Später eingebrachte Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Anträge können mittels E-Mail übermittelt werden:

alexander.frick@bildung-vbg.gv.at

Weitere Informationen:

Alexandra Loser, 0664 16 25 988, alexandra.loser@bildung-vbg.gv.at

Vielen Dank für eure Unterstützung und eure Mitarbeit.

S o l i d a r i t ä t



Akad. Titel	<input type="text"/>	Anrede	<input type="text"/>	Staatsbürgerschaft	<input type="text"/>	Geschlecht	<input type="radio"/> männl.	<input type="radio"/> weibl.
Familienname, Vorname	<input type="text"/>					Beitritt ab	<input type="text"/>	
Wohnadresse	<input type="text"/>							
PLZ	<input type="text"/>	Ort	<input type="text"/>					
Telefonnummer	<input type="text"/>	SV-Nr./Geb.-Datum	<input type="text"/>					
E-Mail	<input type="text"/>							

☐ Beamter/in
☐ Vertragsbedienstete(r)
☐ Angestellte(r)
☐ Lehrling
☐ Student/in, Schüler/in
☐ Sonstige:

☐ Ich willige ein, dass die GÖD mich telefonisch bzw. per elektronischer Post (§ 107 TKG) kontaktieren darf, um über Serviceleistungen, etwa Aktionen für Tickets, Bücher, Veranstaltungen udgl., zu informieren und sonstige Informationen zu übermitteln. Die Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Beschäftigt bei (Dienststelle)

Bezugsauszahlende Stelle

Personalnummer

Anschrift Dienststelle

PLZ Ort

Bundesvertretung BetreuerIn/WerberIn

Waren Sie bereits Mitglied des Österreichischen Gewerkschaftsbundes ab 1945? ☐ Ja ☐ Nein

Wenn ja, bei welcher Gewerkschaft?

Angabe der Mitgliedsnummer

Ich bestätige, die umseitige Datenschutzerklärung (auch abrufbar unter www.oegb.at/datenschutz) zur Kenntnis genommen zu haben.

Beitragseinbehalt durch den Dienstgeber

☐ Ich erkläre mich einverstanden, dass mein Gewerkschaftsbeitrag durch den/die Dienstgeber/in, Arbeitgeber/in von meinem Bezug/Gehalt/Lohn/Lehrlingsentschädigung bzw. durch die PVA/pensionsauszahlende Stelle von meiner Pension einbehalten und überwiesen wird; und ich deshalb meine Einwilligung erteile, dass meine im Zusammenhang mit der Beitragseinhebung erforderlichen personen-

bezogenen Daten (dies sind in jeweils aktueller Form die oben angegebenen Daten) von meinem Arbeitgeber und der Gewerkschaft verarbeitet werden dürfen und ermächtige den/die Arbeitgeber/in, diese Daten an den Österreichischen Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft Öffentlicher Dienst zu übermitteln. Diese Einwilligung kann jederzeit gegenüber der GÖD widerrufen werden.


GÖD

GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST

1010 Wien, Teinfaltstraße 7, Tel.: 01/534 54-139, Fax: 01/534 54-207, E-Mail: mitgliederverwaltung@goed.at, ZVR-Nr.: 576439352

Mitgliedsanmeldung

Datenschutzerklärung

Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist uns ein besonderes Anliegen. In dieser Datenschutzerklärung informieren wir Sie über die wichtigsten Aspekte der Datenverarbeitung im Rahmen der Mitgliederverwaltung. Eine umfassende Information, wie die GÖD/der ÖGB mit Ihren personenbezogenen Daten umgeht, finden Sie unter www.oegb.at/datenschutz.

Verantwortlicher für die Verarbeitung Ihrer Daten ist der ÖGB. Wir verarbeiten die umseits von Ihnen angegebenen Daten mit hoher Vertraulichkeit, nur für Zwecke der Mitgliederverwaltung der Gewerkschaft und für die Dauer Ihrer Mitgliedschaft bzw. solange noch Ansprüche aus der Mitgliedschaft bestehen können. Rechtliche Basis der Datenverarbeitung ist Ihre Mitgliedschaft in der GÖD/im ÖGB; soweit Sie dem Betriebsabzug zugestimmt haben, Ihre Einwilligung zur Verarbeitung der dafür zusätzlich erforderlichen Daten.

Die Datenverarbeitung erfolgt durch die GÖD bzw. den ÖGB selbst oder durch von diesem vertraglich beauftragte und kontrollierte Auftragsverarbeiter. Eine sonstige Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt nicht oder nur mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung. Die Datenverarbeitung erfolgt ausschließlich im EU-Inland.

Ihnen stehen gegenüber der GÖD/dem ÖGB in Bezug auf die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung und Einschränkung der Verarbeitung zu. Gegen eine Ihrer Ansicht nach unzulässige Verarbeitung Ihrer Daten können Sie jederzeit eine Beschwerde an die österreichische Datenschutzbehörde (www.dsb.gv.at) als Aufsichtsstelle erheben.

Sie erreichen uns über folgende Kontaktdaten:

Gewerkschaft Öffentlicher Dienst
Teinfaltstraße 7, 1010 Wien
Telefon: 01/534 54-0; E-Mail: goed@goed.at

Den Datenschutzbeauftragten des ÖGB erreichen Sie unter:
datschutzbeauftragter@oegb.at

Information über die Beitragshöhe

Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt 1% des Bruttomonatsbezuges, höchstens jedoch 1% des Referenzbetrages gem. § 3 Abs. 4 GehG.

Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich absetzbar, im Fall des Abzuges durch den/die Dienstgeber/in wird dies sofort wirksam.

Ein reduzierter Fixbeitrag gilt für:

- StudentInnen, Arbeitslose, außerordentliche Karenzurlaube und Krankenstände ohne Bezüge: € 1,80 monatlich.
- SchülerInnen, Lehrlinge, VerwaltungsassistentInnen, KrankenpflegeschülerInnen und PräsenzdienlerInnen im Ausbildungsdienst (PiAD): € 1,10 monatlich.

Neue Vorsitzende im DA Bludenz

Carina Eberhard stellt sich vor

Carina Eberhard, Lehrerin an der SMS Nenzing (carina_eberhard@aon.at)

Mein Name ist Carina Eberhard, ich bin 45 Jahre alt, ledig und komme aus Ludesch. Seit mittlerweile 24 Jahren bin ich mit großer Leidenschaft als Mittelschullehrerin tätig – 21 davon an der Sportmittelschule in Nenzing.

In dieser Zeit durfte ich zahlreiche Erfahrungen sammeln, besonders im Bereich der Integration, wo ich seit 17 Jahren engagiert tätig bin.

Ebenso begleite ich Klassen seit nunmehr 21 Jahren als Klassenvorständin.

Schon früh wurde ich Teil der Liste der Freien Lehrer*innen – ein Weg, der durch die Einladung von Armin Roßbacher begann und den ich seither mit Überzeugung mitgehe.

Seit zehn Jahren bin ich zudem im Dienststellenausschuss (DA) Bludenz aktiv und darf diesen seit Oktober als Vorsitzende leiten.

Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe und darauf, mich weiterhin engagiert für die Anliegen meiner Kolleginnen und Kollegen einzusetzen.

Die Ansprüche und Forderungen an uns Lehrpersonen werden stetig mehr, die Hilfe und Unterstützung von Seiten diverser Behörden bleiben jedoch aus.

In Zeiten, in denen wir immer mehr Verantwortung tragen müssen, aber auch immer schneller im Fadenkreuz unzufriedener Elternteile stehen, fragt man sich doch, wie dick dieses Fell denn sein muss, das wir Lehrpersonen uns scheinbar aus reinem Idealismus wachsen lassen müssen.

Anbei habe ich einige aktuelle Gedanken und Bedenken meiner Kolleg*innen und meine eigenen zusammengefasst.



wer schützt eigentlich uns, die Lehrpersonen?

Die Unterstützung durch Behörden bleibt oft aus. Die Frage, ob die Bildungsdirektion in den letzten Jahren auch je eine Entscheidung FÜR Lehrer*innen getroffen hat, steht im Raum.

Zuständigkeiten werden hin- und hergeschoben, Verfahren dauern, und viele von uns bleiben mit unseren Sorgen allein. Gleichzeitig steigt die Erwartungshaltung: Lehrerinnen und Lehrer sollen ständig erreichbar sein – über Plattformen wie SchoolFox, auf denen Eltern teils rund um die Uhr Nachrichten senden. Was gut gemeint war – eine bessere Kommunikation – wird für viele zur psychischen Belastung.

Aus dem Konferenzzimmer.....

Lehrpersonen stehen heute unter einem enormen Druck. Die Anforderungen an unseren Beruf steigen stetig – fachlich, pädagogisch und emotional. Dabei bleibt oft unbeachtet, wie sehr wir an unsere Grenzen stoßen. Die Verantwortung, die wir tragen, wird immer größer. Wir sind nicht mehr nur Wissensvermittler, sondern oft auch Sozialarbeiter, Psychologen und Mediatoren – ohne entsprechende Ausbildung, Zeit oder Unterstützung.

Immer häufiger kommen Kinder aus schwierigen familiären Verhältnissen in die Schule. Gewalt, Vernachlässigung oder fehlende emotionale Zuwendung prägen deren Alltag. Wir Lehrkräfte versuchen, aufzufangen, was außerhalb der Schule schief läuft – und stoßen dabei an systemische Grenzen. Der Ruf nach Kinderschutz ist gerechtfertigt und wichtig. Doch

Nicht selten sind Nachrichten beleidigend oder untergriffig. Der Ton ist respektlos, die Grenzen verschwimmen. Eltern erheben Anspruch auf Mitsprache in pädagogische Entscheidungen, ohne Hintergrundwissen oder Einblick auf das Gesamtbild. Der Lehrerberuf verkommt immer mehr zur Projektionsfläche für gesellschaftliche Unzufriedenheit.

Der Beruf der Lehrperson braucht wieder mehr Schutz, mehr Anerkennung und klarere Grenzen.

Es braucht psychologische und rechtliche Unterstützung, verbindliche Kommunikationsregeln, digitale Ruhezeiten und vor allem eines: das Bewusstsein, dass auch wir Lehrer*innen Menschen sind – mit einem Recht auf Würde, auf Schutz und auf eine gesunde Arbeitsumgebung.

Es ist Zeit, die Frage laut zu stellen: Wer schützt die, die täglich unsere Kinder schützen?

Stellvertretender Vorsitzender im DA Feldkirch

Mit Herz, Holz und Haltung – Einblicke in meine Arbeit in Poly und PV

Mathias Zangerl, Lehrer an der PTS Feldkirch (mathias.zangerl@pts-feldkirch.at)

Mein Name ist Mathias Zangerl, ich bin 39 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seit nunmehr zehn Jahren arbeite ich an der Polytechnischen Schule Feldkirch – einem Ort, der für mich weit mehr als nur eine Arbeitsstätte ist. Hier kann ich meine Leidenschaft für Technik, Handwerk und Bildung verbinden und jungen Menschen helfen, ihren beruflichen Weg zu finden.

Nach meinem Abschluss an der Fachschule für Innenausbau an der HTL Imst war ich zunächst sechs Jahre lang als technischer Zeichner und Innenarchitekt bei der Firma Atelier Pommer tätig. Diese Zeit hat mich geprägt: Ich habe gelernt, präzise zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen und die Bedeutung von Teamarbeit in der Praxis kennen und schätzen gelernt. Mit dieser Erfahrung im Gepäck entschied ich mich, ein Lehramtsstudium in Mathematik, Geschichte, Sozialkunde und Politischer Bildung zu absolvieren.

Als ich danach an die Polytechnische Schule Feldkirch kam, war schnell klar, dass ich mit meinen beruflichen Vorkenntnissen im technischen Bereich optimal eingesetzt werden konnte. Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern im Fachbereich Technik – speziell Holz und Bau – macht mir bis heute große Freude. Hier kann ich meine praktische Erfahrung direkt einbringen und die Jugendlichen praxisnah auf ihren Berufseinstieg vorbereiten. Besonders schätze ich, dass am Poly Theorie und Praxis Hand in Hand gehen: Wir fördern die Berufsnähe, pflegen enge Kooperationen mit Betrieben in der Region und arbeiten sehr eng mit der Wirtschaft zusammen. Dieses Zusammenspiel macht



unsere Schule so besonders – und den Unterricht so lebensnah. Was mich am Poly hält? Ganz klar: die Mischung aus Praxis, Menschlichkeit und Kollegialität. Das Team ist engagiert, das Arbeitsklima wertschätzend und die Arbeit mit den Jugendlichen abwechslungsreich, anspruchsvoll und erfüllend. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen, aber auch viele Erfolgserlebnisse, wenn man sieht, wie Schüler ihren Platz im Berufsleben finden.

Ein wichtiger Teil meines Engagements gilt auch der Personalvertretung. Durch meinen Kollegen Hannes Nöbl kam ich zur FSG Feldkirch und wurde schließlich Mitglied der Personalvertretung der Dienststelle Feldkirch. Nach einigen interessanten Umstrukturierungen übernahm ich die Funktion des Stellvertreters von Saskia Moritsch, die derzeit in Karenz ist. Während ihrer Abwesenheit leite ich die Personalvertretung interimis-

tisch und halte ihr – wie man so schön sagt – den Sitz warm. Die Personalvertretung ist mir ein echtes Herzensanliegen. Sie steht für Mitbestimmung, Zusammenhalt und Solidarität – Werte, die für mich im Schulalltag genauso wichtig sind wie im Kollegium. Ich möchte, dass die Stimme der Lehrkräfte gehört wird, dass Anliegen ernst genommen werden und dass wir gemeinsam gute Arbeitsbedingungen schaffen können. Es ist ein schönes Gefühl, sich für die Kolleginnen und Kollegen einsetzen zu dürfen und aktiv etwas zu bewegen.

Neben meiner Lehrtätigkeit bin ich auch stellvertretender Direktor der PTS Feldkirch und eng in die schulische Weiterentwicklung eingebunden.

Darüber hinaus wurde ich zum Landesfachbereichsleiter für Holz und schließlich auch zum Bundesfachbereichsleiter für Holz gewählt – eine Aufgabe, die mich besonders ehrt und in der ich mich für die Weiterentwicklung unseres Fachbereichs österreichweit einsetzen kann.

Und wenn ich einmal nicht im Klassenzimmer oder im Besprechungsraum bin, findet man mich oft in den Bergen: Als ehrenamtliches Mitglied der Bergrettung Tirol engagiere ich mich auch dort für Gemeinschaft und die Sicherheit – Werte, die mir in allen Lebensbereichen wichtig sind. Ich freue mich darauf, die Aufgaben in der Personalvertretung während Saskias Karenzzeit weiterzuführen und wünsche ihr für die kommende Zeit alles, alles Gute. Wenn sie wieder zurückkehrt, wird sie eine starke, engagierte Kollegenschaft vorfinden – und einen warmgehaltenen Platz, auf den sie sich verlassen kann.



Künstliche Intelligenz kompetent nutzen – eine Rezension

Klaus Katzlberger, Mitarbeiter der PH Feldkirch (klaus@katzlberger.net)

Alicia Bankhofer ist Lehrerin für Englisch und Digitale Grundbildung am WMS/RG/ORG Anton-KriegerGasse in Wien. Sie gehört seit vielen Jahren zu den Vorreiter:innen, wenn es darum geht, digitale Möglichkeiten in didaktisch gut durchdachten Settings einzusetzen.

Aktuell hat sie im Cornelsen Verlag ein Arbeitsheft veröffentlicht, das kompetent Einblick in die Nutzung von KI im Unterricht gibt. Auf nur 65 Seiten gelingt es ihr, verschiedene Zielgruppen anzusprechen.

Lehrpersonen, die selbst noch einen Einstieg ins Thema suchen, finden hilfreiche Informationen. Lehrer:innen, die das Thema im Fach Digitale Grundbildung mit Schüler:innen bearbeiten, können auf fertig ausgearbeitete Unterrichtsvorbereitungen zurückgreifen. Auch Einsatzmöglichkeiten in anderen Fächern werden kompetent besprochen.

Dem Unterricht rund um das Thema KI Struktur zu geben, Fragestellungen, Arbeitsaufträge und Reflexionsfragen zu entwickeln und Schüler:innen sinnvoll ins Tun kommen zu lassen – all das kann mit Aufgaben aus dem Heft deutlich schneller vorbereitet werden als bei einer Planung vom sprichwörtlich weißen Blatt.

Das Arbeitsheft richtet sich laut Titelblatt an Schüler:innen der 7. bis 10. Klasse. Dies ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass eine Empfehlung für die Unterstufe eine umfassendere Besprechung des Datenschutzes nach sich gezogen hätte. Inhaltlich sind die Themen aber auch für die Sekundarstufe 1 durchaus geeignet.

KI-Tools im Blick KI-Pilotschulprojekt 2024

Mit der Frage der altersgerechten Datenschutzrichtlinien und der pädagogischen Qualität einzelner KI-Tools beschäftigt sich auch ein vom BMB beauftragtes und von eEducation unterstütztes Forschungsprojekt der Universität Graz unter der Leitung von Elke Höfler. Das Team um Frau Höfler hat ein Jahr lang die Erprobung von KI-Tools im Unterricht sogenannter KI-Pilotschulen begleitet. Aktuell wurde ein Bericht vorgelegt, der hilfreiche Einschätzungen zum Datenschutz verschiedener Tools gibt. Teils aufwändig zu recherchierende Fragen wie die nach der DSGVO-konformen Datenverarbeitung wurden für die gängigen Tools geklärt und Themen wie die Benutzerfreundlichkeit und Anwendungsmöglichkeiten wurden aufgelistet. Im Spannungsfeld zwischen Datenschutzbedenken und der Öffnung des Unterrichts hin zu zeitgemäßen Werkzeugen fördert das Ministerium einen kompetenten, aber auch mutigen Einsatz in der Schule. Dies machte Stephan Waba vom BMB im ersten Teil eines Vortrags im Rahmen des QMS-Kongresses 2024 in Wels deutlich. Um KI-Tools mit gutem Gewissen im Unterricht einsetzen zu können, liefert die Auflistung, die unter den Suchbegriffen „KI-Tools im Blick, Elke Höfler“ leicht zu finden ist, eine ausgezeichnete Hilfestellung.

Die beiden hier beschriebenen Publikationen sollten meines Erachtens in jedem Konferenzzimmer aufliegen. Preislich sollte das kein Problem darstellen: Das Arbeitsheft von Alicia Bankhofer ist mit 5,99 € sehr preiswert und die Auflistung von Elke Höfler ist als PDF kostenlos abrufbar.



Internationale Konferenz zum Thema „Leiten von Professionellen Lerngemeinschaften“

Projekt LeaFaP an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg

Dr. Peter Theurl, Institut für Primarbildung und Lernentwicklung der PH Feldkirch

Seit August 2016 arbeitet die Pädagogische Hochschule Vorarlberg in einem internationalen Konsortium von Hochschulen und Universitäten im mittlerweile dritten Erasmus+ Projekt zum Thema Professionelle Lerngemeinschaften (PLGs). In HeadsUp, dem ersten Projekt führten Schulleiter:innen aus Vorarlberg gemeinsam mit Kolleg:innen aus fünf weiteren europäischen Staaten in PLGs Schulentwicklungsprojekte aus dem Gebiet der Inklusion durch und reflektierten und verbesserten dabei gleichzeitig ihre Leitungskompetenzen.

In einem zweiten Projekt, TePin-Teach wurden PLGs an den teilnehmenden Universitäten und Hochschulen in die Lehramtsstudien implementiert, um angehende Pädagog:innen möglichst früh mit dem PLG-Konzept vertraut zu machen und gezielt ihre unterrichtsbezogenen Kompetenzen zu entwickeln.

An der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg wurde dieser Ansatz in der Zwischenzeit ins Curriculum übernommen.

Im dritten Projekt LeaFaP (Leading and Facilitating Professional Learning Communities in Schools towards an Inquiry-based and Reflective Practice) schließlich geht es um die Frage, welche Dimensionen und Kompetenzen eine effektive Leitung einer PLG umfasst und wie diese vermittelt bzw. erlernt werden können.

Auf der Grundlage einer umfassenden Literaturrecherche sowie von zahlreichen Expert:inneninterviews



Dr. Peter Theurl

in sechs europäischen Staaten wird aktuell ein online Trainingsprogramm entwickelt, das Interessierten in Schulen ab dem kommenden Frühjahr kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Dieses Programm wird im April 2026 im Rahmen einer internationalen Konferenz an der Pädagogischen Hochschule Feldkirch vorgestellt. Daneben werden in zwei Keynote-Vorträgen praktische Aspekte der PLG-Arbeit wie beispielsweise der Umgang mit Flucht und Migration in der Schule von erfahrenen internationalen Praktiker:innen beleuchtet. In Workshops werden aktuelle pädagogische Fragestellungen vor dem Hintergrund des PLG-Konzepts erörtert und in Diskussionsrunden Perspektiven des kooperativen Arbeitens in der Pädagogik besprochen.

Darüber hinaus bietet die Tagung zahlreiche Möglichkeiten des fachlichen Austausches und der Vernetzung mit interessanten Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland. Die Konferenz ist auf drei Halbtage angelegt und dauert von Mo, 27.04.2026 um 14 Uhr bis Dienstag, 28.04.2026 um 18 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos, es ist möglich, auch nur einzelne Halbtage zu besuchen. Für Schulleiter:innen und Lehrpersonen gilt die Konferenz als Fort- und Weiterbildung.

Das detaillierte Programm, aber auch Wissenswertes sowie Ziele und Ergebnisse des Projekts LeaFaP finden sich auf www.leafap.eu und ab Februar 2026 auch auf der Homepage der PH-Vorarlberg.

Safe the date Vorankündigung

Abschlusskonferenz LeaFaP
an der Pädagogischen
Hochschule Vorarlberg

Montag, 27.04.2026,
14:00 – 18:00 Uhr

Dienstag, 28.04.2026,
09:00 – 12:00 Uhr und
13:30 – 16:00 Uhr

Zwischen Reiz, Reaktion und Resonanz

Gesund bleiben im System Schule

Helga Kohler-Spiegel

Vermutlich erleben wir alle tagtäglich die Zumutungen einer Welt, die oft zu viel verlangt: zu viele negative Nachrichten, zu viel Information, zu viel Leistung, zu wenig Pause. Inmitten dieser Dichte stellt sich die Frage, wie ein gutes, gelingendes Leben – und damit auch gutes Lehren und Lernen – unter solchen Umständen möglich bleibt.

Viktor Frankl hat es treffend formuliert: „Zwischen Reiz und Reaktion liegt unser Raum der Freiheit.“ Genau in diesem Raum entscheidet sich, wie wir als Menschen und Pädagog:innen handeln. Resilienz, also psychische Widerstandskraft, ist keine angeborene Eigenschaft, sondern eine Haltung, die wir täglich neu einüben – individuell, gemeinschaftlich und institutionell.

GESUNDHEIT IST BEZIEHUNG – FÜR SCHÜLER:INNEN UND LEHRPERSONEN

Schon Kinder stehen heute unter erheblichem Leistungsdruck. Sie sollen funktionieren, Ergebnisse liefern, Erwartungen erfüllen. Doch jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, seine eigene Lernbiografie, seine Grenzen. Gesundheit – körperlich wie seelisch – braucht das Wechselspiel von Anspannung und Entspannung, von Ein- und Ausatmen.

„Kinder sollen funktionieren, Ergebnisse liefern, Erwartungen erfüllen. Doch jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, seine eigene Lernbiographie, seine Grenzen.“

Was für Kinder gilt, gilt in gleichem Maß für Lehrpersonen. Pädagogisches Handeln bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Selbstanspruch, institutionellen Vorgaben und gesellschaftlichen Erwartun-



gen. Wer die eigenen Grenzen missachtet, verliert die innere Balance. Zur professionellen Reife gehört es, Arbeit und freie Zeit, Präsenz und Rückzug, Engagement und Durchatmen unterscheiden zu können – „Ja“ und „Nein“ zu sagen und sich selbst Grenzen zuzugestehen, ohne Schuldgefühle. Dieses Nein ist Ausdruck von Selbstfürsorge, nicht von Schwäche.

Supervision ist in diesem Zusammenhang ein wesentliches Instrument schulischer Gesundheitsförderung. Sie eröffnet geschützte Räume, um Belastungen zu reflektieren, Perspektiven zu wechseln und wieder handlungsfähig zu werden. Supervision ist kein Luxus, sondern eine Quelle professioneller und psychischer Stabilität – für Einzelne wie für Teams. Für Lehrpersonen im Landesdienst besteht die Möglichkeit, finanzielle Mittel für Supervision zu beantragen.

DIGITALISIERUNG, GRENZEN UND IDENTITÄT

Kaum ein Thema fordert Familien, Kinder und Schulen derzeit so sehr wie der Umgang mit digitalen Medien. Ein Großteil der Konflikte im Erziehungs- und Schulalltag dreht sich um das Digitale. Dabei geht es nicht um Zensur, sondern um Schutz. Grenzen geben Sicherheit, sie stützen Identität und fördern Verantwortungsübernahme.

Auch im schulischen Kontext gilt: Regeln werden von den Lehrpersonen verantwortet und festgelegt, können aber – je nach Alter – unter Einbezug der Schüler:innen weiterentwickelt werden. Wann Geräte verwendet werden dürfen, wann nicht, und wie digitale Kommunikation gestaltet sein soll, sind Fragen, die transparent und klar beantwortet werden müssen. Lehrpersonen übernehmen dabei eine doppelte Rolle – als pädagogische Fachpersonen und als Modell für einen bewussten, vielleicht auch maßvollen Umgang mit Technik. Spannend ist es, im Kollegium gemeinsam zu reflektieren, was ein solcher „bewusster, maßvoller Umgang“ für uns als Lehrpersonen konkret bedeutet.

RITUALE, BEZIEHUNG UND RESONANZ

Kinder und Jugendliche brauchen Struktur, Wiederholung und Beziehung. Rituale – das Begrüßen am Morgen, ein kurzes Gespräch am

Rande des Unterrichts, das wöchentliche Klassenritual – schaffen Resonanzräume, in denen Kinder sich gesehen und gehört fühlen. Solche Räume des Zuhörens und Verstehens sind Voraussetzung für emotionale Gesundheit. Sie helfen, Erfahrungen zu ordnen, Gefühle zu benennen und Konflikte zu verarbeiten.

„Auch für Erwachsene gilt: Resonanzfähige Beziehungen im Kollegium sind ein zentraler Schlüssel zu Gesundheit.“

Das gilt ebenso für Erwachsene. Resonanzfähige Beziehungen im Kollegium sind ein zentraler Schlüssel zu Gesundheit: Wer aufeinander hört, Feedback zulässt und miteinander lacht, stärkt nicht nur die eigene Widerstandskraft, sondern auch die des Systems Schule.

ZWISCHEN FREIHEIT UND VERANTWORTUNG

In einer Welt, die zunehmend von Algorithmen, künstlicher Intelligenz und medialer Dauerpräsenz bestimmt ist, stellt sich die Frage nach Verantwortung neu. KI kann Werkzeuge bereitstellen und – wie jedes Werkzeug – bei bestimmten Tätigkeiten hilfreich sein. Sie ersetzt jedoch nicht das menschliche Gegenüber – nicht Empathie, Wärme oder Urteilskraft. Selbststeuerung, Freundlichkeit und die Fähigkeit, bewusst zu entscheiden, bleiben zutiefst menschliche Kompetenzen.

Auch Schule ist ein Ort, an dem Freiheit geübt und Verantwortung gelernt wird – immer wieder neu, zwischen Reiz und Reaktion. Bildung bedeutet, diesen Raum zu gestalten und zu bewahren: als Ort der Begegnung, der Reflexion und der menschlichen Entwicklung.

ZUVERSICHT ALS PÄDAGOGISCHE HALTUNG

„Gleichzeitigkeit“ – das ist für mich zu einem Schlüssel geworden, mit all diesen Herausforderungen umzugehen, ohne die Zuversicht als Grundhaltung zu verlieren. Es gibt Krisen und Katastrophen – und gleichzeitig Freude und Schönheit. Beides existiert zeitgleich nebeneinander. Mir ist wichtig, diese Gleichzeitigkeit immer wieder auszuhalten.

Konkret kann das – für Lehrpersonen ebenso wie für Schüler:innen – heißen:

- Räume für Reflexion und Supervision schaffen,
- Rhythmen von Leistung und Ruhe ernst nehmen,
- Grenzen als Schutz und Orientierung begreifen,
- Resonanz und Beziehung pflegen,
- Gleichzeitigkeit üben und Zuversicht leben.

So kann Schule zu einem Ort werden, an dem Menschen nicht nur lernen, sondern auch wachsen – trotz, vielleicht gerade wegen der Herausforderungen unserer Zeit.

Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel ist Bildungswissenschaftlerin und lehrte an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. Sie ist als Psychotherapeutin und Supervisorin tätig. Ehrenamtlich ist sie u.a. Obfrau der Telefonseelsorge Vorarlberg.



KI und soziale

Medien sind auch im Sportunterricht ein Thema!

Kommentar von Klaus Katzberger
Mitarbeiter der PH Feldkirch

Muss ich mich mit der Digitalisierung auseinandersetzen? Ist das für mein Fach relevant, oder ist die Kollegin/der Kollege aus dem Fach Digitale Grundbildung dafür zuständig? Diese Fragen können klar beantwortet werden. Einem Thema, das so massiv in die Lebenswelt der Jugendlichen eindringt und sie in vielen Bereichen psychisch belastet, muss sich die gemeinsame Anstrengung der ganzen Schule zuwenden.

Heute möchte ich ein Thema anreißen, das den Bereich Bewegung und Sport betrifft. Schon seit längerem ist bekannt, dass Schlankheitsfilter. Filter, welche die Augen größer und die Haut reiner erscheinen lassen usw., vor allem das Körperbewusstsein von heranwachsenden Mädchen teils massiv negativ beeinflussen. Nun bekommt dieses Phänomen, befeuert durch KI-Tools, eine neue Facette.

In den Timelines der gängigen Plattformen begegnen die Schüler*innen zunehmend KI-generierten Bildern, die suggerieren, dass man mit klassischem Fitnesstraining Körperproportionen und Muskeln entwickeln könne bzw. sollte, die in Wahrheit nur durch massiven Dopingeinsatz – wenn überhaupt – zu erreichen sind. Bis zu welchem Ausmaß ein sportlich aussehender Körper realistisch, gesund und erstrebenswert ist, sollte mehr denn je im Sportunterricht thematisiert werden, um Frustrationen gegenüber dem eigenen Körper und frühen Dopingmissbrauch durch Jugendliche zu verhindern. Sportlehrer*innen und Trainer*innen können dieses Thema aufgrund ihrer sportlichen Vorbildfunktion viel wirksamer vermitteln, als dies im Rahmen der Digitalen Grundbildung möglich ist.

Wie entlasten Sie Eltern von den teuren Nachhilfestunden?

Eine Anfrage der SPÖ an die Landesregierung im Oktober und deren Antwort (auszugsweise)

1. Liegen Ihnen Zahlen darüber vor, wie viele Schüler:innen in Vorarlberg in den letzten fünf Jahren (2019 – 2024) bezahlte Nachhilfe in Anspruch genommen haben? Wenn ja, bitte um Aufschlüsselung nach Schulstufe, Nachhilfefach und Schulart. Wenn nein: Warum nicht?

Diese Informationen liegen nicht vor, da bezahlte Nachhilfe privat organisiert wird.

3. Welche Daten liegen der Landesregierung darüber vor, wie viele Familien sich Nachhilfe nicht leisten können, obwohl sie Bedarf hätten?

Dazu liegen der Landesregierung keine Daten vor. Das Land Vorarlberg bietet verschiedenste Unterstützungs- und Fördermaßnahmen für Familien an. Diese Angebote sollen insbesondere auch jenen Kindern zugutekommen, deren Familien sich keine privaten Nachhilfeeleistungen leisten können.

4. Wie hoch werden die jährlichen Gesamtausgaben der Vorarlberger Eltern für Nachhilfe derzeit geschätzt, und wie haben sich diese Kosten seit 2019 entwickelt?

Dazu liegen der Landesregierung keine Daten vor.

5. Welche schulischen Förder-, Stütz- und Lernhilfeangebote (z.B. zusätzliche Förderstunden, individuelle Lernzeiten, Schulsozialarbeit, Lernbegleitung in Ganztagsklassen) bestehen aktuell an Vorarlbergs Pflicht- und höheren Schulen?

An den Pflichtschulen in Vorarlberg besteht ein breites Spektrum schulischer Förderangebote. Dazu zählen zusätzliche Förderstunden, Lernzeiten im Rahmen der ganztägigen Schulformen, Sprachfördermaßnahmen (Deutschförderklassen und -kurse) oder die Sommerschule. Jede Pflichtschule hat ein standortbezogenes Förderkonzept, das auf die spezielle Situation der Schule abgestimmt ist. Ergänzend stehen Pädagogische Beratungslehrer/innen, Schulsozialarbeit und Schulpsychologie als unterstützende Dienste zur Verfügung.

Im Schuljahr 2024/25 wurden im Pflichtschulbereich rd. 2.120 Wochenstunden regelmäßiger Förderunterricht angeboten. Hinzu kamen rd. 12.700 bedarfsorientierte Einzelstunden im Bereich der Förderung und Lernunterstützung.

Die höheren Schulen unterliegen nicht dem Vollzugsbereich der Landesverwaltung

6. Wie viele Kinder und Jugendliche haben in den letzten fünf Jahren pro Jahr eine Förderung aus Landesmitteln für Nachhilfe erhalten?

Das Projekt Caritas Lerncafés stellt ein Förder- und Lernhilfeangebot dar, das vom Land Vorarlberg gemeinsam mit Gemeinden, Regionen und der Caritas getragen wird. An derzeit 16 Standorten erhalten Kinder und Jugendliche bis zur 9. Schulstufe kostenlose Lernhilfe in Kleingruppen ... [\[Anm. d. Red.: Die Naturfreunde Dornbirn bieten im Schülerklub ebenfalls kostenlose Nachhilfe an\]](#)

7. In welchem Umfang und mit welchem Erfolg werden in Vorarlberg derzeit Lernfördermodelle direkt an Schulen umgesetzt und evaluiert?

Siehe Frage 5. Schulautonome Lernfördermodelle werden von der Bildungsdirektion nicht zentral erfasst.

8. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung über das burgenländische Modell schulischer Nachhilfe vor? Wurden dortige Erfahrungen oder Evaluierungen analysiert, und ist eine Übertragbarkeit auf Vorarlberg geprüft worden? Wenn nein, warum nicht?

Das burgenländische Modell ist auf Basis der öffentlich zugänglichen Projektbeschreibungen bekannt. Eine unmittelbare Übertragbarkeit auf Vorarlberg ist aktuell sowohl finanziell als auch personell nicht realistisch. Die Landesregierung verfolgt stattdessen den Ansatz, bestehende Unterstützungs- und Förderangebote an Schulen weiterzuentwickeln, anstatt neue Strukturen zu schaffen.

10. Wie ist der aktuelle Stand bei der Einführung der (bereits reduziert konzipierten) Modellregion zur Gemeinsamen Schule? Wie sehen die aktuellen Pläne aus, welche Entscheidungen sind diesbezüglich noch offen und bis wann kann mit der Umsetzung der Pläne gerechnet werden?

Die Vorarbeiten für die Einrichtung einer möglichen Modellregion zur gemeinsamen Schule wurden 2024 getroffen. Es bestand allerdings keine Bereitschaft bei den AHS, sich auf das vorgelegte Konzept und den Prozess einer Modellregion einzulassen.

[\[Anm. d. Red.: Ca. 15% der Vorarlberger Lehrpersonen sind der AHS zuzuzählen, etliche davon sind ebenfalls für eine Modellregion: Bei der Erstellung der Studie Schratz/Böheim waren 72% der Vorarlberger für eine Gemeinsame Schule; 2015 gab es einen All-Parteienbeschluss des Landtages für die Modellregion. Wie kann die Politik dies alles ignorieren?\]](#)

Die Schulen gaben bekannt, sich stattdessen eigenständig im Rahmen der Schulentwicklung in Richtung Öffnung des Unterrichts auf den Weg zu machen. Erschwerend kommen nach wie vor die gesetzlichen Zustimmungserfordernisse für eine Modellregion seitens des Bundes hinzu, die weiterhin unverändert sind und eine Mehrheit sowohl bei den Lehrpersonen als auch bei den Eltern der Schüler/innen jedes Standorts der Sekundarstufe I in der geplanten Region vorsehen.



Brauchen wir ein Social Media-Verbot für Kinder?

Hannes Heide, SPÖ-Europaabgeordneter, Mitglied im Ausschuss für Kultur und Bildung

Instagram, TikTok & Co. sind längst fixer Bestandteil im Alltag von Kindern und Jugendlichen. 97% der jungen Menschen nutzen das Internet täglich – teilweise verbringen sie bis zu acht Stunden und mehr auf sozialen Plattformen. Dabei sollten sie die digitalen Räume sicher und ohne Risiko nutzen können. Doch die Realität ist eine andere. Die Minderjährigen sind dort manipulativen Algorithmen ausgesetzt, die gezielt süchtig machen. In den Kurzvideos, Fotos und Kommentaren begegnen sie nicht selten Inhalten wie Gewalt, Mobbing oder Selbstgefährdung. Studien zum Suchtverhalten auf Social Media zeigen, die ständige Überstimulation kann das Gehirn überlasten, mit gravierenden Folgen für die psychische und kognitive Entwicklung.

PROBLEME IN DER SCHULE

Jedes vierte Kind weist bereits eine problematische Smartphone-Nutzung auf. Viele verlieren dadurch den Anschluss in der Schule und bei Freunden. Im Europäischen Parlament wird deshalb an einer Regulierung der Social Media-Plattformen gearbeitet. Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, lässt bis zum Jahresende von einer Expertenkommission prüfen, wie der Kinderschutz verbessert werden kann. Im Raum steht auch ein Social Media-Verbot, wie es bereits in Australien umgesetzt wurde, wo einige Plattformen erst ab 16 Jahren erlaubt sind. Die EU-Kommission hat bisher Forderungen einzelner Mitgliedsstaaten nach verbindlichen Altersgrenzen zurückgewiesen.

DAS VERLÄNGERT UNSERE BILDSCHIRMZEIT

Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung war das im Vorjahr beschlossene Gesetz über digitale Dienste (DSA). Es stärkt das digitale Regelwerk in Europa und schützt auch Minderjährige, konzentriert sich aber vor allem auf den Daten-



schutz, Sicherheit und das Verbot gezielter Werbung auf Grundlage von Profiling von jungen Menschen. Nun gilt es diese Vorschriften schnell in allen Mitgliedstaaten umzusetzen. Um einen gesetzlichen Fleckerlteppich zu vermeiden, halte ich eine gemeinsame europaweite Altersgrenze für Social Media-Plattformen für sinnvoll. Die Altersüberprüfung allein kann die Suchtgefahr aber nicht bannen. Das Geschäftsmodell vieler Plattformen ist darauf ausgerichtet, ihre Nutzer:innen so lange wie möglich online zu halten. Dabei wird emotionserzeugenden und extremen Inhalten Vorrang eingeräumt.

Zusätzlich kommen suchterzeugende Designs, wie unendliches Scrollen, automatisches Abspielen, Likes oder die „Ziehen-zum-Aktualisieren“-Funktion, zum Einsatz. Solche Mechanismen sollten für Kinder und Ju-

gendliche verboten werden. Auch Online-Spiele bedienen sich dieser Strategien. So werden in beliebten Handyspielen ständig Zusatzprodukte angeboten, mit deren Kauf man sich im Spiel verbessern kann. Meistens ist das nur mit In-App Währungen möglich, was den Jugendlichen, die Übersicht nimmt, wie viel Geld sie tatsächlich im Spiel ausgeben.

MASSNAHMEN GEGEN DIE SUCHT

Der Ausschuss für Verbraucherschutz des Europäischen Parlaments empfiehlt daher manipulative Gestaltungsmuster und glückspielähnliche Elemente in Videospielen zu verbieten. Darüber hinaus sind strengere Regeln für Influencer-Marketing und personalisierte Werbung geplant. Kinder und Jugendliche sollen keine Inhalte sehen, die ungeeignete Diäten und Schönheitsroutinen, Glücksspiel oder Sportwetten bewerben.

Zudem soll auch der Einsatz von künstlicher Intelligenz auf Plattformen strenger kontrolliert werden. Geplant ist eine Wasserkennzeichnung für KI-genierte Inhalte um mehr Transparenz zu schaffen. Die Hauptverantwortung für den Schutz junger Menschen im Internet liegt in erster Linie bei den Plattformbetreibern und sollte nicht allein an die Eltern abgewälzt werden.

Trotzdem bleibt digitale Bildung in der Schule ein zentraler Baustein, um den Nachwuchs zu befähigen, kritisch und reflektiert mit digitalen Medien umzugehen. Gleichzeitig bleiben wir als Eltern gefordert, Verantwortung zu übernehmen, Risiken zu thematisieren und auch unter Protest der Kinder klare Grenzen zu setzen.

VORARLBERG FREI

Naturfreunde Vorarlberg

Lehrer*innen-Skitourenwoche und Tiefschneetechnikwoche In den Semesterferien vom Sa. 7. bis Sa. 14. Februar 2026

Für Anfänger*innen und etwas geübtere Anfänger*innen, eine solide Einführung und Einübung in wichtigen Grundlagen des Tourengehens mit 2 Tagen Skitechniktraining auf der Piste.

Infos/Organisation: Martin Bentele (0676/6797587, martin.bentele@gmail.com)

Preis: € 549,- für 7 Übernachtungen und HP im Naturfreundehaus Nr.1 Silvretta
zzgl. ca. € 150 für Liftkarten je Tag (Galtür, Bielerhöhe)

Weitere Skitourenwochen, -ausflüge und -fahrten sowie Tagestouren unter:
vorarlberg.naturfreunde.at



Skitouren Silvretta

Skitouren

Skifahren

Langlaufen

Schneeschuhwandern

Wandern & Bergsteigen

Klettern & Klettersteige

Kinder & Jugend

Mountainbiken / Rad

Bike & Hike & Climp

Fotografie



Anmeldung
Landesbüro Vorarlberg, 05574/45781
office.vorarlberg@naturfreunde.at